

Anneliese Maier, *Mitteilungen zur deutschen Universitätsgeschichte aus vatikanischen Codices Palatini* (QFIAB. 32, 1942, S. 189—206). — Pal. lat. 1207 enthält einen Entwurf von 1425 für die neu zu errichtende Heidelberger medizinische Fakultät, deren Anfänge bisher im Dunkel lagen. Die Statuten sind von Köln übernommen worden. — Zwei weitere Abschnitte des Aufsatzes bringen biographische Einzelheiten: die Identifizierung eines Bruders des Marsilius von Inghen, die dessen Herkunft aus der Nymweger Gegend noch wahrscheinlicher macht, und den Beweis für die in der französischen Forschung bestrittene Identität des Albert von Sachsen oder Helmstedt mit Albert von Rickmersdorf, dem 1. Rektor der Universität Wien und späteren Bischof von Halberstadt. U. Br.

Marcel Lobet, *Histoire mystérieuse et tragique des Templiers*, deuxième édition revue et augmentée. Liège 1943, Editions Soledi; 274 S. — Vf. will nicht als Forscher neu und tiefer in die Geschichte der Templer eindringen, sondern als Essayist an Hand der hauptsächlich französischen Spezialforschung für einen weiteren Leserkreis eine zusammenhängende Darstellung der Geschichte des Ordens darbieten. So behandelt er den Orden von der Gründung bis zur Aufhebung. Ohne ihn schuldig oder unschuldig zu erklären, hebt er doch das Positive, das zu seinen Gunsten zu sagen ist, hervor. Bemerkenswert ist, daß er das tragische Schicksal des Ordens besonders auch von psychologischen Gesichtspunkten aus zu erfassen sucht.

Freiburg i. B.

J. Vincke.

Wilhelm Kraft, *Die Heimat des Konrad von Megenberg* (Mitt. z. Gesch. der Medizin, der Naturwiss. und der Technik, hg. von R. Zaunick, 40, 1941/42, S. 321—325). — Über die Herkunft und den Geburtsort des bekannten Regensburger Domherrn, Politikers und Gelehrten des 14. Jhs gibt der Vf. neue, wichtige, urkundliche Angaben. Konrad gehörte danach einem fränkischen Adelsgeschlecht an, das wahrscheinlich den Burggrafen zu Nürnberg zugehörig war und einen Edelmannshof in dem Dorfe Megenberg, heute Mäbenberg, in der Nähe von Spalt oder Herrieden an der Altmühl, bei Abenberg nahe Schwabach, im Bereich des Landgerichts Greisbach, besaß. Dieser Hof ist offenbar der Geburtsort Konrads, nicht, wie bisher angenommen wurde, das jetzige Mainberg oder Megenberg am Main. Drei Gerichtsurkunden, von 1373, 1374 und 1394, und Eintragungen in einem gleichzeitigen Salbuch von Spalt und einem Lehenbuch von Herrieden bestätigen diese Lage des Hofes Megenberg und die Übereinstimmung mit Konrads eigenen Angaben über seine Heimat. Die in den Urkunden genannten Konrade von Megenberg sind vermutlich nahe Verwandte des Domherrn. — Danach sind alle bisherigen Angaben über Konrads Heimat zu verbessern, insbesondere die bei H. Ibach, *Leben und Schriften des Konrad von Megenberg*, Berlin 1938, und in der Einleitung zur Ausgabe des *Planctus ecclesiae* in Germaniam (Mon. Germ. Hist. Staatschriften des späteren Mittelalters 2), Leipzig 1941.

Leipzig.

R. Scholz.

Will-Erich Peuckert, *Deutscher Volksglaube des Spätmittelalters* (Sammlung Völkerglaube, hg. von Cl. Schrempf). Stuttgart 1942, Spemann; 222 S. u. 8 Tf. — Der Titel des vorliegenden Buches ist insofern mißverständlich, als im wesentlichen nur der Aberglaube behandelt wird; im Rahmen